

Von den beiden Frauen im Evangelium dieses Sonntags ist nach einer bestimmten Tradition diejenige, die das Gewand von Jesus berührt, Veronika. Sie wurde von unaufhaltsamen Blutungen geheilt, die sie quälten, und sie wird herbeieilen, dem zum Tode verurteilten Meister auf dem Weg zum Kalvarienberg das Blut im Gesicht zu trocknen. Zum Dank wird sie das Abbild seines Gesichts auf dem von ihr benutzten Tuch erhalten. Das ist keine dokumentierte und auch nicht dokumentierbare Begebenheit, und doch übt sie eine gewisse Faszination aus, vor allem wenn man an das denkt, was Jesus geschichtlich vollbracht hat, damit die Frau nicht als geringeres Wesen und als Quelle der Ansteckung und Sünde behandelt würde. Gerade deshalb hebt er den Umstand hervor, von ihr heimlich berührt worden zu sein und sie bereits geheilt zu haben. Und aus dem gleichen Grund nimmt er im heutigen Evangelium noch ein verstorbene Mädchen bei der Hand und führt es ins Leben zurück, womit er die strengsten Tabus jener Zeit überschreitet: eine Frau mit Blutungen und einen Leichnam zu berühren. Aber nichts kann zur Verhaftung des Meisters führen, der allen lehrt, dass die Liebe stärker als jedes Gesetz ist und dass er gekommen ist, um zu heilen und zu erlösen.



Eine antike Tradition verbindet die Blutungen im Evangelium mit Veronika, beginnend mit den apokryphen Evangelien (Pilatusakten Kap. 7), auf griechisch als „Beronike“ bezeichnet, das in lateinisch zu „Veronika“ wird (zitiert nach www.santiebeati.it/dettaglio/62275, Abbildung aus dem Internet).

GEBET

Veronika wird sich eines Tags mit ihrem Leinentuch zeigen
und den Soldaten und Deinen von Blut
berauschten Kreuzigern die Stirn bieten.
Selbst dann wird sie nicht stehen bleiben,
wie sie auch angesichts der Menschenmenge nicht aufgab,
als sie sich an Dein Gewand klammerte...
Verurteilt von den Medizinern und den Menschen,
blieb Dein Gewand, Jesus, ihr letzter Halt,
und ihr Blut erstarrte in dessen Berührung.
Eines Tages wird sie herbeieilen, um Dein Gesicht zu reinigen,
das von Staub und von Blut bedeckt ist,
und auf jenem Stück Leinen wird sie Dein Abbild sehen,
das ihr, seitdem sie Dein Gewand berührt hatte,
ins Herz eingepägt war.
Dein Angesicht wollen auch wir suchen
und es reinigen unter den müdesten
und unglücklichsten Geschwistern.
Hilf uns, in ihnen stets Deine Gesichtszüge zu erkennen,
auf ihrem und auf unserem Weg, der uns aus der Stadt hinausführt,
jener anderen Welt entgegen, wo Du uns erwartest. Amen!
(GM/28/06/09)

Aus dem Psalm 30 (29) Ich will dich rühmen, Herr / denn du hast mich aus der Tiefe gezogen. Herr, du hast mich herausgeholt aus dem Reich des Todes, / aus der Schar der Todgeweihten mich zum Leben gerufen. **5** Singt und spielt dem Herrn, ihr seine Frommen, / preist seinen heiligen Namen! **11** Höre mich, Herr, sei mir gnädig! / Herr, sei du mein Helfer! **12** Da hast du mein Klagen in Tanzen verwandelt, / hast mir das Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude umgürtet. **13** Darum singt dir mein Herz und will nicht verstummen. / Herr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit.

Markusevangelium (5,21-43) Jesus fuhr im Boot wieder ans andere Ufer hinüber und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn. Während er noch am See war, kam ein Synagogenvorsteher namens Jäirus zu ihm. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen und flehte ihn um Hilfe an; er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie wieder gesund wird und am Leben bleibt. Da ging Jesus mit ihm. Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn. Darunter war eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutungen litt. Sie war von vielen Ärzten behandelt worden und hatte dabei sehr zu leiden; ihr ganzes Vermögen hatte sie ausgegeben, aber es hatte ihr nichts genutzt, sondern ihr Zustand war immer schlimmer geworden. Sie hatte von Jesus gehört. Nun drängte sie sich in der Menge von hinten an ihn heran und berührte sein Gewand. Denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt. Sofort hörte die Blutung auf und sie spürte deutlich, dass sie von ihrem Leiden geheilt war. Im selben Augenblick fühlte Jesus, dass eine Kraft von ihm ausströmte, und er wandte sich in dem Gedränge um und fragte: Wer hat mein Gewand berührt? Seine Jünger sagten zu ihm: Du siehst doch, wie sich die Leute um dich drängen, und da fragst du: Wer hat mich berührt? Er blickte umher, um zu sehen, wer es getan hatte. Da kam die Frau, zitternd vor Furcht, weil sie wusste, was mit ihr geschehen war; sie fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. Er aber sagte zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Geh in Frieden! Du sollst von deinem Leiden geheilt sein. Während Jesus noch redete, kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten, und sagten (zu Jäirus): Deine Tochter ist gestorben. Warum bemühest du den Meister noch länger? Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: Sei ohne Furcht; glaube nur! Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers. Als Jesus den Lärm bemerkte und hörte, wie die Leute laut weinten und jammerten, trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur. Da lachten sie ihn aus. Er aber schickte alle hinaus und nahm außer seinen Begleitern nur die Eltern mit in den Raum, in dem das Kind lag. Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talita kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Die Leute gerieten außer sich vor Entsetzen. Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.